



Zitat des Tages

„Die Ortsmitte soll eine Magnetwirkung auch Richtung Frickingen, Deggenhausertal und Bermatingen entwickeln“,

sagt der Überlinger Planer, Johann Senner, über die Neue Mitte in Salem.

Übrigens

Ein Schlemmermenü für Leo

Von Anja Schuster

Leo hat Hunger. Eigentlich immer. Und Leo hat auch ein Leibgericht: Schnecken. Am liebsten roh, am liebsten lebendig. Und das ist kein Wunder, denn Leo ist ein Kugelfisch. Ziemlich klein, ehrlich gesagt. Aber das hält ihn nicht davon ab, seine Zähne in eine Schnecke zu schlagen, die ungefähr doppelt so groß ist wie er.

Meine kleine Schwester, Eigentümerin besagten Kugelfisches, hat eine irrwitzige Freude daran, ihm dabei zuzusehen. Und sie hat damit schon die ganze Familie angesteckt. Gut, mich nicht, denn ich habe irgendwie Mitleid mit den Schnecken. Eigentlich komisch, denn Hummer beispielsweise werfen wir Menschen auch noch lebendig ins heiße Wasser. Meine große Schwester hingegen kennt solche Gefühle nicht. Nein, statt sich wie ich zu ekeln, ist sie immer auf der Suche nach neuen Delikatessen für Leo.

So saßen wir am vergangenen Samstag gemütlich auf der Terrasse beim Frühstück. Das Wasser des Gartenteichs glitzerte im Sonnenschein und brachte meine Schwester offenbar auf einen grandiosen Gedanken. Noch das halbe Brötchen in der Hand sprang sie auf einmal auf, kniete sich neben dem Teich in die Hocke und rief: „Oh, so viele Schnecken.“ Das Brötchen war vergessen, stattdessen musste das leere Marmeladenglas ausgespült und mit Schnecken befüllt werden – für Leo. Ach, welche Fürsorge. Blöd nur, dass Schwester Nummer zwei abends schrieb, dass Leo sich an dem Übermaß an Gütligkeiten fast überfressen hatte.

Gospelchor singt in Manzell

MARKDORF/MANZELL (sz) - Ein Konzert in der evangelischen Kirche in Manzell bestreitet der Gospelchor Markdorf am Sonntag, 17. März. Der Grund: Vor zwei Jahren gastierte der Chor schon in Manzell, und die Resonanz war so gut, dass der Chor versprechen musste, wiederzukommen, informiert die Sängerschar. Der Beginn ist um 18 Uhr. Begleitet wird der Markdorfer Gospelchor von seinem Pianisten, einem Bass und dezertem Schlagzeug. Chorleiter Hans Jörg Walter sucht viele Gospels im heutigen Amerika, dem Ursprungsland der aus religiöser Innigkeit und afrikanischem Rhythmus entstandenen Sklavensongs.

So erreichen Sie uns

Redaktion 07544/9565-25
Fax: 07561/80-9740
E-Mail: redaktion.markdorf@schwaebische.de
Anzeigenservice 07544/9565-0
Aboservice 0751/29 555 555
Anschrift Ravensburger Str. 26, 88677 Markdorf
schwaebische.de

Der Mensch hinter dem Opfer

Elmar Wiedeking zeichnet die Ereignisse am Ende des Zweiten Weltkriegs nach

Von Christian Gerards

MARKDORF/SIPPLINGEN - Deutsche Soldaten auf dem Rückzug in die „Alpenfestung“, auflösende Einheiten der Wehrmacht und der SS, gleichzeitig rücken französische Soldaten vom Westen in Richtung Bodensee vor. Da ist es fast nur logisch, dass es in den letzten Wochen des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 zu Tötungsdelikten kommt. Diesen Vorfällen hat der Sipplinger Elmar Wiedeking für die Region zwischen dem Hegau und Vorarlberg in den vergangenen fünf Jahren seine Zeit gewidmet. Herausgekommen ist sein Buch „Das Ende – Eine Spurensuche im Hegau, am Bodensee, in Vorarlberg“.

Zwei Rückzugslinien deutscher Soldaten hat der 1939 in Mülheim/Ruhr geborene Diplomchemiker ausgemacht. Die eine führt vom Hegau über das Bodenseeufer und das Rheintal zum Arlbergpass, die zweite von der Alb bei Münsingen über das Allgäu bis in den Bregenzerwald. Ihnen folgten vom Westen französische Soldaten und im Württembergischen von Norden amerikanische Soldaten nach.

Markdorf, 2. Mai 1945

So bilden auch die Ereignisse vom 2. Mai 1945 in Markdorf einen umfangreichen Teil des Buches. Bekanntlich wurden an diesem Tag vier deutsche Soldaten, Franz Bodenmüller, Walter Frey, Daniel Lichtenfels und Wilhelm Zimmer, von französischen Soldaten an der Mauer zur St. Nikolauskirche erschossen. Wiedeking zeichnet ein Bild von den Opfern. So erzählt etwa der Neffe von Franz Bodenmüller, Manfred Bodenmüller aus Meggen, über seinen Onkel und dessen Familie. „Franz liebte seine Heimat, die Berge und war begeisterter Bergsteiger. Er war ein echter Allgäuer“, erfährt der Leser über den gebürtigen Artisaner (bei Isny). Auch die Schwiegertochter



Elmar Wiedeking hat sich mit den letzten Tages des Zweiten Weltkriegs in der Region befasst und seine Erkenntnisse in ein Buch gepackt.

SZ-FOTOS: CHRISTIAN GERARDS

von Daniel Lichtenfels, Hilde Lichtenfels, kommt ausführlich zu Wort. „Es gab in Markdorf keinen Anlass, um ein Exempel zu statuieren. Das war ein böser Exzess“, urteilt Wiedeking.

Wiedeking habe sich erst dezidiert mit der deutschen Geschichte befasst, als er älter geworden ist. Sein Vater fällt im Krieg, doch erst 1983 habe er mit den Recherchen begonnen, immer mit der Fragestellung, was vorgegangen ist. In seinen Publikationen, etwa im Mülheimer Jahrbuch, dreht sich das Geschehen immer um die Menschen, er nennt es Kriegs-Sozialgeschichte.

Bei den Recherchen für sein neues Buch hätten sich die Orte und Ereignisse von selbst ergeben. „Ich habe vorher nicht eine Geschichte davon gekannt“, sagt Wiedeking. Aus 21 Archiven bezog er Informationen und hat 30 Zeitzeugen befragt, bevor schließlich „Das Ende“ im Selbstverlag erscheint. Das Buch soll in der kommenden Woche in die Buchhandlungen der Region kommen.

Keine deutsche Opferrolle

Der Krieg führe die Menschen zusammen, er gebe ihnen eine gemeinsame Geschichte, ist Wiedeking überzeugt. Daher müssten alle Seiten berücksichtigt werden, als Zeitzeugen oder mithilfe von Originalquellen. Aus dieser Perspektive ist für ihn klar, dass es zum Ende des Zweiten Weltkriegs keine reine deutsche Opferrolle gegeben habe. „In den letzten Tagen des Krieges kam es nahezu überall in Deutschland zu Tötungsverbrechen durch die SS und auch durch andere politisch fanatisierte oder kriminelle Täter. Die Fanatisierung der letzten noch kämpfenden deutschen Soldaten und der Männer der deutschen paramilitärischen Einheiten nahm in den letzten Kriegswochen und Tagen in großem Maße zu“, schreibt Wiedeking in der Einleitung.

So finden sich in seinem Buch

mordende SS-Männer genauso wie alliierte Soldaten, die möglicherweise einfach nur Rache nehmen. 150 Tote kommen Wiedeking so bei seinen Recherchen über den Weg. Die Pfarrberichte aus jener Zeit im erzbischöflichen Archiv in Freiburg hätten ein gutes Gerippe gebildet, um den Spuren nachzugehen. Die Geistlichen seien in dieser Region sehr sorgfältige Chronisten gewesen. Mit seinem Buch, das viele Fotos und Dokumente enthält, gibt es so einen ganz neuen, menschlichen Blick auf die Wirren zum Ende des Zweiten Weltkriegs.

Der Bezug

Das Buch „Das Ende – Eine Spurensuche im Hegau, am Bodensee, in Vorarlberg“ von Elmar Wiedeking ist ab der kommenden Woche bei der Markdorfer Buchhandlung Wälschmiller zum Preis von 22,90 Euro zu erhalten. Zudem liegt es bei Osiander und der Buchhandlung La Piazza in Überlingen bereit oder kann beim Autor unter wiedeking@gmx.de bestellt werden. Die ISBN-Nummer lautet 978-3-00-040239-5. (cg)



Auch den Lebensgeschichten der vier deutschen Soldaten, die am 2. Mai 1945 an der Markdorfer St. Nikolauskirche von französischen Soldaten erschossen wurden, ist der Autor nachgegangen.

Innovative Kupplung verhilft zum Finale

Licos Trucktec wurde in Frankfurt mit dem Innovationspreis der deutschen Wirtschaft ausgezeichnet

Von Matthias Schopf

MARKDORF - Die Firma Licos Trucktec aus Markdorf hat es unter die Finalisten des „Innovationspreis der deutschen Wirtschaft“ geschafft (wir berichteten bereits im Dezember). In Frankfurt am Main wurden am Wochenende die Preise überreicht. In der Kategorie „Mittelstand“ erzielte die Firma zwar nur den fünften Platz, dennoch ist die Freude am Firmensitz in der Bergerheimer Straße groß. „Nachdem wir bereits 2011 mit dem Innovationspreis des Landes Baden-Württemberg, dem Rudolf-Eberle-Preis, ausgezeichnet wurden, freuen wir uns natürlich sehr, dass wir auch auf bundesweiter Ebene Beachtung erreicht haben“, sagt Geschäftsführer Andreas Wolff gestern im Gespräch mit der Schwäbischen Zeitung. „Nicht den ersten Platz zu erreichen gehört im Leben eben mit dazu“, meint Wolff und hat sofort eine Erklärung bereit: Die MTU Aero Engines Holding AG aus München wurde in der Kategorie „Großunternehmen“ für eine Turbine ausgezeichnet, die weniger Treibstoff als bisherige Turbinen verbraucht. „Damit war das Thema

Kraftstoffersparung bereits besetzt und die Jury wollte vielleicht kein zweites Unternehmen aus diesem Bereich für einen ersten Platz aussuchen und hat anderen Innovationen den Vorrang gelassen“, formuliert es der Geschäftsführer.

Denn auch das Markdorfer Unternehmen war wegen kraftstoffersparender Innovation ins Finale des Preises gekommen: Licos Trucktec stellt Wasserpumpenkupplungen her, die nicht mehr permanent in Betrieb sind, sondern sich nur bei Bedarf einbringen. Auf diese Weise sind die Lastwagen, die mit dieser Technologie ausgestattet sind, deut-

lich spritsparender unterwegs. Bis zu 500 Liter pro Lastzug kann die innovative Wasserpumpenkupplung aus dem Hause Licos Trucktec im Jahr einsparen, erläuterte Vertriebsleiter Kurt Peter bei dem Pressetermin im Dezember. Aber nicht nur die Innovation selbst, sondern auch Marktchancen, Wirtschaftlichkeit und das Innovationsmanagement des Konzepts sind Kriterien, auf die von der Jury ein sehr genauer Blick geworfen wird. Somit überrascht es nicht, dass Licos Trucktec unter die Finalisten gekommen ist: Die Wasserpumpenkupplung wird in Markdorf bereits seit 2010 in Serie produziert, inzwi-

schon zählen namhafte Nutzfahrzeug-Produzenten wie Daimler und Volvo zum Kundenkreis.

Wolff sieht den Innovationspreis als Auszeichnung der Firma, aber vor allem der Menschen, die sich bei Licos Trucktec einbringen – auch wenn es nicht für den Spitzenplatz reichte. „Wir waren doch sehr positiv überrascht, dass wir neben der Firma Bosch die einzigen Vertreter aus Baden-Württemberg unter den 20 Finalisten waren – neben einem Konzern wie Bosch genannt zu werden, ist für eine junge und kleine Firma eine tolle Auszeichnung“, freut sich der Geschäftsführer.



In Frankfurt zählt Licos Trucktec zu den Preisträgern des Innovationspreises der deutschen Wirtschaft, Geschäftsführer Andreas Wolff (Mitte) nimmt den Preis entgegen.

FOTO: DIRK BEICHERT

Trick beim Bezahlen: Polizei sieht keine Häufung

MARKDORF (iw) - „Wechselfallenschwindel“ sagt die Polizei zu zwei Vorfällen, die sich in den vergangenen Tagen in Markdorf ereignet haben: Ein Ehepaar mit ausländischem Akzent soll in zwei Geschäften versucht haben, mit einem hundert Euro-Schein zu bezahlen. Während des Bezahlvorgangs sei die Kassiererin durch Fragen abgelenkt und verwirrt worden, zuletzt habe das Paar die Ware dann doch nicht gekauft, aber den Geldschein gewechselt haben wollen. „Das geht in der Regel so oft hin und her, bis die Dame an der Kasse den Überblick verloren hat und gar nicht mehr weiß, was sie an Geld herausgegeben hat“, sagt Polizeisprecher Markus Sauter. Erst beim Abrechnen stelle sie dann fest, dass Geld in der Kasse fehle. Nicht Diebstahl, sondern Manipulation stecke hinter dieser Masche.

Offiziell angezeigt worden seien diese Vorfälle nicht, der Markdorfer Polizeiposten habe dennoch Wind davon bekommen und nachgehakt. Doch von einer Serie geht die Polizei nicht aus. Sauter: „Das kommt im Jahresverlauf immer mal wieder im gesamten Bodenseekreis vor und ist bezogen auf Markdorf keinesfalls eine Häufung.“ Zumal die geplante Manipulation in beiden Fällen erfolglos geblieben sei.

Orgelspiel trifft auf Kammerchor

MARKDORF (sz) - Christian Ringendahl an der Orgel und die Leiterin des Kammerchores St. Nikolaus, Stephanie Bogendorfer, haben für den Palmsonntag, 24. März, um 17 Uhr ein Passionskonzert vorbereitet, das den Bogen vom bevorstehenden Kreuzestod am Karfreitag hin zur Auferstehung spannt: In der Reihe „Orgelplus“ findet am 24. März das nächste Konzert statt. Mit dabei ist der Kammerchor St. Nikolaus.

Das Konzert beginnt laut Vorschau mit dem Kyrie und dem Agnus Dei aus der Messe von William Byrd zur Einstimmung in die Passionszeit. Darauf folgt der fünfstimmige Satz von „Die mit Tränen Säen“ von Heinrich Schütz.

Im ersten Orgelpart erklingt das fünfstimmige „Praeludium in d“ von Matthias Weckmann (1616-1674) in voller Registrierung, sodann das verhaltene „Ach wir armen Sünder“. Hier wird die Melodie durch das Renaissanceorgelregister Vox Humana hervorgehoben. Das Praeludium in c und das Adagio in c von J.S. Bach haben aufgrund ihrer Tonart Passionscharakter.

Im zweiten Orgelpart ertönt Jeanne Joulains jubelndes „Hosanna Filio David“, der Eröffnungsruf der Palmsonntagsliturgie. Ihm steht das quasi desolates „Passion“ von Max Reger gegenüber.

Auch in den vom Chor gesungenen Motteten von Mendelssohn-Bartholdy wird deutlich, dass Gott auch in dunklen Zeiten wieder Licht werden lässt. Stephanie Bogendorfer wörtlich: „Wir zeigen durch unsere Interpretation auf, dass durch Vertrauen auf Gott der bedrückenden Passionszeit die Osterzeit folgt, so wie Mendelssohn-Bartholdy es in seiner Motette „Richte mich Gott“ komponiert hat. Zuerst stehen dort die anklagenden Worte „...denn du bist der Gott, du bist der Gott meiner Stärke, warum verlässt Du mich“, worauf im Satz „Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leite“ die Hoffnung wiederkehrt.“

Kurz berichtet

Orgel erklingt morgen

MARKDORF (sz) - In der Orgelmusik zur Marktzeit singen und spielen am kommenden Donnerstag, 14. März, um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Nikolaus (Markdorf) Anni Borbelyi (Sopran), Daniela Weiss (Alt) und Christian Ringendahl (Orgel) Werke von Antonio Vivaldi, Leo Leonardo und Giovanni Battista Pergolesi. Der Eintritt ist wie jeden Donnerstag frei.